

Auszug aus der Biografie von Herrn RA Lauscher

(Sein Sohn Rudolf Lauscher schickte diese Zeilen im Februar 2008)

Nach der Rückkehr aus der Kriegsgefangenschaft am 5. Januar 1946 betätigte ich mich sofort wieder politisch wie vor 1933, jedoch entsprach ich nicht dem Wunsch der Zentrumspartei, ihr beizutreten, sondern schloß mich der CDU an, da ich schon vor 1933 den Zusammenschluß der kath. und evang. Christen im Windhorst-Bund befürwortete und erst recht während der Kriegsgefangenschaft diesen Gedanken mit Freunden erörtert hatte.

- Da Greven sehr stark unter den Folgen des Krieges litt, kümmerte ich mich sehr intensiv um die katastrophalen örtlichen Verhältnisse. Im Nordviertel von Greven waren 497 Häuser mit 1.004 Familien und in Reckenfeld 132 mit 1.003 Familien für 2 DP-Läger innerhalb ein paar Stunden geräumt worden
- Es handelte sich hauptsächlich um Arbeiterfamilien
- Im Mai 1947 wurden die ersten Häuser freigegeben; das gesamte Inventar war verschwunden; die Häuser befanden sich in einem unvorstellbaren Zustand; selbst Zimmerfußböden, Treppen usw. waren herausgerissen und als Brennmaterial verwandt worden. In der Inflationszeit konnten die Eigentümer nicht das erforderliche Material bekommen, um die Häuser nur notdürftig instand zu setzen. Die in der Industrie beschäftigten Arbeiter wurden von den Betrieben unterstützt. Aber die dort nicht Tätigen, die Rentner, die Witwen usw. konnten keinerlei Material erhalten. Aus diesem Grunde habe ich im April 1947 in Zusammenarbeit mit den politischen Parteien und den Gewerkschaften je einen Hilfsausschuß für Greven-Nordviertel sowie beim Landkreis ins Leben gerufen, die gemeinsam mit den mittelständischen Betrieben Instandsetzungsarbeiten durchführten. Die Industriebetriebe stellten zusätzlich ihre Waren aus ihrer Produktion zum Zwecke der Kompensation zur Verfügung, denn nur durch Kompensation war in der Inflation etwas zu erhalten, sonst nicht einmal eine Steckdose, obwohl genügend Material überall vorhanden war. Ferner wurden Geldsammlungen durchgeführt. Die Bauern wurden gebeten, Holz zur Verfügung zu stellen
- Die Geschäftsführung lag in den Händen von Zahnarzt Gronotte und mir; ich stellte für die Arbeiten mein Büro unentgeltlich zur Verfügung. Ich nutzte meine politischen Beziehungen aus, die ich bis zu den obersten Landesbehörden hatte, um nach der Währungsreform verbilligte Mittel in Höhe von 540.000,-- DM zu 4 1/2 % Zinsen für den Wiederaufbau der Häuser zu erhalten
- Nach der Währungsreform wurde erneut im ganzen Kreisgebiet eine Geldsammlung durchgeführt
- Der Hilfsausschuß für das Nordviertel stellte auch für die Reckenfelder; die eine eigene Organisation gebildet hatten, Materialien zur Verfügung
- Trotz aller Bemühungen gelang es erst Anfang 1950, die restliche Räumung. beider DP-Läger zu erreichen
- Nach der Freigabe galt es, die Entschädigungsansprüche durchzusetzen. Zu diesem Zwecke schloß ich den größten Teil der Geschädigten zusammen und nahm ihre Rechte wahr. Dadurch wurden die Kosten gesenkt. Leider bestimmte das von den Engländern erlassene Besetzungsschadengesetz eine Abwertung der vor der Währungsreform entstandenen Schäden im Verhältnis 10 : 1. Eine von mir eingelegte Verfassungsbeschwerde blieb aber ohne Erfolg.